

# Reisen & Erleben

- **Zurück zur Königsallee:** Düsseldorf hat Charme und Chic Seite 10
- **Zum brodelnden Vulkan:** Umwelttourismus in Costa Rica Seite 11
- **Zur Königin am Meer:** Ostende, wieder entdeckte Stadt in Belgien Seite 12
- **Zur sportlichsten Stadt:** In Montpellier treffen sich die jungen Menschen Seite 14

**E**infach gigantisch. Still stand die kleine Gruppe Gipfelstürmer auf dem Schesaplana, dem höchsten Gipfel des Rätikons mit 2965 Metern über dem Meer, und gab sich dem Panorama hin. Am Vortag noch in dem kleinen Örtchen Brand in 1000 Metern Höhe, ist die Welt rund 24 Stunden später doch irgendwie eine andere.

Ganz ähnlich wie bei den Astronauten mit ihrem Blick aus dem Weltall, scheint auch der Blick des Bergsteigers vom Gipfel etwas in der Art der Wahrnehmung von der Welt zu verändern. Davon ist zumindest der Hüttenwirt der Mannheimer Hütte und Extrembergsteiger Wilfried Studer zutiefst überzeugt. „Der Blick über dieses gigantische Panorama aus Gipfeln, Schneefeldern, Almen, Seen, kleinen Dörfern in den Tälern und den über allem schwebenden Bergdolen ermöglicht uns einen winzigen Einblick in das harmonische und so majestätisch wirkende Gefüge der Natur und ja, es lehrt uns schon irgendwie Respekt und Demut.“

Bevor es jedoch daran ging diese Worte nachvollziehen zu können, standen zwei Tage und eine Nacht in der Bludenz-Alpenregion im Vorarlberger Gebirge, ganz im Westen Österreichs, zwischen Bodensee und Arlberg im Länderdreieck Österreich, Schweiz und Deutschland auf dem Programm. Ein Gebiet, dass mit rund 1100 Kilometer beschilderten Wanderwegen aufwartet und in Sachen Wander-Attraktivität ohne Frage zu den schönsten Gebieten in den Alpen gehört.

Ausgangspunkt dieser Wanderung zum Schesaplana in fast 3000 Metern Höhe ist der kleine rund 2000 Meter tiefer liegende Ort Brand, ganz in der Nähe der kleinen Milka-Schokoladenmetropole Bludenz. Gestärkt mit einem Bergfrühstück im Hotel Scesaplana geht es in den frühen Morgenstunden in Richtung Untere Brüggele Alpe, der ersten Zwischenstation. Diese Strecke kann übrigens, wenn man die ganze Sache etwas gemütlicher angehen will, per Bergtaxi bewältigt werden. Etwas mehr Zeit und Ruhe beim Aufstieg zur Mannheimer Hütte kann nicht schaden. Darüber hinaus ermöglicht das Bergtaxi einen kleinen Imbiss bei Maria



Abendstimmung auf knapp 2700 Metern an der Mannheimer Hütte mit einem Sonnenuntergang, der die Konkurrenz aus Hawaii nicht zu fürchten braucht.

## Über den Wolken

Grenzenlose Freiheit auf der Mannheimer Hütte und dem Schesaplana in Vorarlberg / Von Stefan Kern



Hüttenwirt und Bergsteiger Wilfried Studer.

Müller, der Wirtin der Untere Brüggele Alpe. Ihr zweites Frühstück hat das Zeug zum kulinarischen Traum, ganz besonders die Marmelade. Unbedingt probieren.

Weiter geht es von der Unteren Brüggele Alpe zur 1889 Meter hoch gelegenen Oberzalim Hütte, der letzten Station vor der sehr anspruchsvollen Strecke durch den Bergrücken des Panüeler Kopfs über den Leiber Steig zur Mannheimer Hütte (2679 Meter über dem Meer). Um es gleich vorweg zu sagen, dieses Teilstück erfordert Trittsicherheit, gutes Schuhwerk und absolute Schwindelfreiheit. Steil geht es entlang des Panüeler Kopfs abwärts. Und so ist hier auch die Konzentration auf den nächsten und nicht zu großen Schritt oberstes Gebot. „Den Berg unterschätzen, ist die erste und bedeutendste Gefahrenquelle“, so Studer.

Oben angekommen zwischen Panüeler Kopf und Wildberg, stellt sich dann zum ersten Mal dieses Gipfelstürmer-Gefühl ein. Zwar noch keine Bergspitze erreicht, aber eben doch schon auf fast 2700 Metern Höhe und einen herrlichen Blick über das Vorarlberger Gebiet mit hunderten von weiß gepuderten Bergspitzen, grünen Tälern und blau glitzernden Seen. Wer dann doch noch seinen ersten Gipfel erreichen will, kann sich von der Mannheimer Hütte auf den Weg zum Panüeler Kopf machen. Gut eine Stunde und der erste Berg in 2859 Metern Höhe

ist erstürmt.

Im Anschluss heißt es in der Mannheimer Hütte Kraft tanken und einen Sonnenuntergang genießen, der jedem Vergleich mit Hawaii und Co. nicht scheuen muss. „Von hier oben und in diesem Licht sieht die Welt noch schöner aus als sie eh schon ist“, erklärte fast etwas träumerisch ein junger Bergsteiger, den es mindestens zwei- bis dreimal im Jahr in die Alpen treibt und der ganz offensichtlich nicht genug von Momenten dieser Art bekommen kann. Natürlich gehört hierzu nicht nur der Sonnenuntergang. Im Gebirge sein bedeutet in Gänze, um es neomodisch zu formulieren, Flow ohne Ende. Anstrengend, manchmal auch schwierig aber am Ende einfach immer „absolute Weltklasse und glücklich machend“.

Abends in der Mannheimer Hütte, nach einem ausgezeichneten und für Bergsteiger genau richtig dimensionierten Abendessen, empfiehlt sich übrigens ein Platz in der Nähe des Extrembergsteigers Studer, der gerne von seinen Abenteuern zwischen 1000 und 8848 Metern erzählt. Kurz zusammengefasst ein Leben für, von und mit den Bergen in allen Höhen und Tiefen und das weltweit. Klar ist am Ende, dass es über die Berge und das Bergsteigen noch viel zu lernen gibt und dass sich die Frage, welche Berge Studer und seine Familie noch nicht bestiegen haben, leichter beantworten lässt als die, welche sie schon bestiegen haben.

Früh geht es am nächsten Morgen über Bergkämme, Gletscher- und Geröllfelder auf die 2965 Meter hohe Schesaplana. Ein Weg, der sich im Vergleich zum Leiber Steig wieder recht einfach ausnimmt, aber doch einige Kraft kostet. Kraft, die jedoch gut investiert ist. Der Anblick, der sich von da oben bietet, hat tatsächlich das Zeug dazu, die Welt etwas anders sehen zu lernen. Nur knapp unter der magischen 3000er-Grenze bietet sich ein zutiefst beeindruckendes Bergpanorama. Mehr als genug Lohn für den doch ziemlich anstrengenden Aufstieg. Einfach gigantisch und schön.

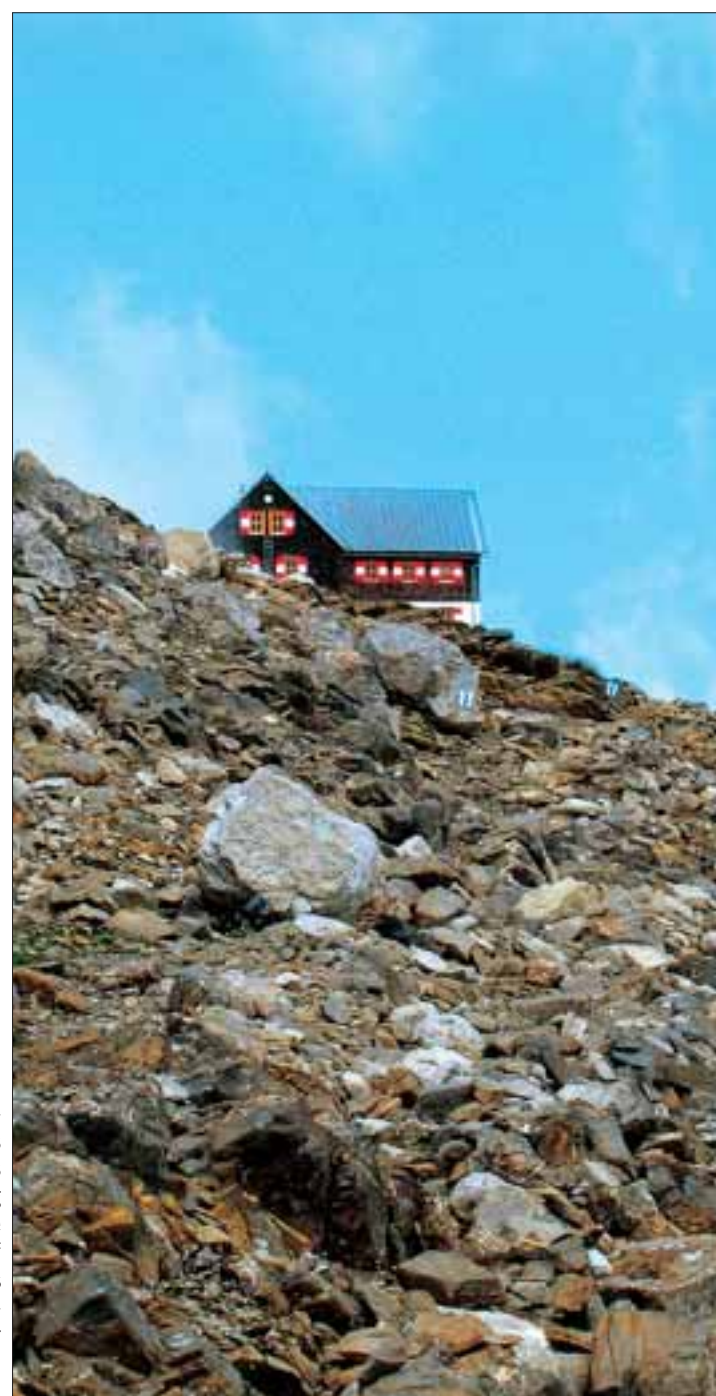
Sehr viel anspruchsvoller in Sachen Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gestaltet sich dann der Abstieg über die Totalp-Hütte zum Lünensee. Am Rücken des Seekopfs entlang führt ein schmaler Grat hinunter zur Totalp-Hütte. Nach einer kleinen, aber wohlverdienten Pause mit Almdudler und Schinkenbrett geht es dann wieder etwas einfacher, vorbei an herrlichen bunten Alpenwiesen zum Lünensee, von wo aus eine Bahn zur Talstation führt.

Vom See gibt es natürlich auch einen

Weg hinunter ins Brandner Tal, doch die Attraktivität hält sich in Grenzen und nach der Tour von Brand über die Mannheimer Hütte zum Schesaplana und hinunter zum Lünensee kann der Bergwanderer ruhigen Gewissens die Seilbahn für das letzte Stück nehmen. Von der Talstation der Lünensee-Bahn fahren Busse und Taxis zurück nach Brand.

Rund 30 Stunden später, wieder zurück in der Zivilisation des kleinen Ortes, locken dann auch wieder deren Verfüh-

rungen. „Jetzt geht nichts, aber auch gar nichts über eine Sauna, eine Massage und ein warmes Bad“, so die junge Freiburgerin und Bergliebhaberin Evelyn Braun, die ebenfalls vor wenigen Stunden noch auf dem Schesaplana stand, insgesamt, mit Auf- und Abstieg, rund 4000 Höhenmeter in den Beinen hat und das für das Schönste überhaupt hält. „Für manche hört es sich vielleicht verrückt an, auf einen Berg zu steigen, doch es gibt kaum etwas Schöneres.“



Nach mehreren Stunden Aufstieg entlang des Bergrückens des Panüeler Kopfs über den Leiber Steig offenbart sich die Mannheimer Hütte auf fast 2700 Metern als ein kleines Stück Heimat für Bergsteiger aus aller Welt.

Fotos: Stefan Kern

### INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte erteilt** die Österreich Werbung unter der Hotline 0180 2101818 (6 Cent je Anruf) [www.austria.info](http://www.austria.info). Vor Ort hilft das Tourismusbüro Alpenregion Bludenz, Telefon 0043 5552 30227, [www.alpenregion.at](http://www.alpenregion.at).

■ **Anreise:** Mit dem Zug von Heidelberg nach Bludenz, [www.bahn.de](http://www.bahn.de), ab 49 Euro einfache Fahrt. Von Bludenz aus mit dem Bus direkt ins Zentrum von Brand. Mit dem Auto über die A5 Karlsruhe, A8 Ulm, A7 Richtung Kempten, Memmingen und Lindau, weiter Richtung Bludenz und Brand. Knapp 400 Kilometer.

■ **Übernachten:** In Brand empfiehlt sich das Vier-Sterne-Hotel Scesaplana, Telefon 0043 5559 221, [www.scesaplana.s-hotels.com](http://www.scesaplana.s-hotels.com). Das Doppelzimmer kostet pro Nacht und Person ab 68 Euro. Sehr nett ist auch das Alpenhotel Zimba, Telefon 0043 5559 351, [www.zimba-brand.at](http://www.zimba-brand.at). Doppelzimmer pro Kopf und Nacht ab 55 Euro. Für die Übernachtung auf der Mannheimer Hütte empfiehlt es sich unbedingt vorher anzurufen, Telefon 0043 664 3524768 oder Email [mannheimer@a1.net](mailto:mannheimer@a1.net). Geöffnet ist die Mannheimer Hütte, je nach Schneelage, von Mitte Juni bis Mitte September. Alpenvereinsmitglieder zahlen für die Nacht zwischen acht und zwölf Euro, Nichtmitglieder zahlen zwischen 15 und 19 Euro die Nacht.

■ **Essen und Trinken:** Unterwegs trifft man überall auf bewirtete Hütten mit einer ausgezeichneten Küche und, zum Glück, großen Portionen.

■ **Wanderung:** Wichtig für die Tour zur Mannheimer Hütte und zum Schesaplana sind gute Schuhe, wetterfeste Kleidung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.

